



Faktencheck Rücken

Faktenblatt Baden-Württemberg

Der Faktencheck Rücken der Bertelsmann Stiftung hat die Entwicklung der stationären Versorgung von Patienten mit Rückenbeschwerden im Zeitraum von 2007 bis 2015 untersucht (Informationen zu Daten und Methodik s. letzte Seite). Bundesweit haben Krankenhausaufenthalte aufgrund von Rückenbeschwerden und Operationen an der Wirbelsäule deutlich zugenommen. Es gibt große regionale Unterschiede zwischen Kreisen und Bundesländern. Dieses Faktenblatt fasst wichtige Ergebnisse für Baden-Württemberg zusammen.

Bei operativen Eingriffen gibt es bis zu vierfache Unterschiede zwischen den Kreisen innerhalb Baden-Württembergs

In Baden-Württemberg gibt es weniger operative Eingriffe am Rücken als in anderen Bundesländern, aber zwischen den Kreisen große regionale Unterschiede bei der OP-Häufigkeit.

- Bei der **Entfernung von Bandscheibengewebe (OPS 5-831)** liegt Baden-Württemberg mit 177 Eingriffen je 100.000 Einwohner im Bundesländervergleich auf dem 9. Rang¹ (Durchschnitt Deutschland 199 / Max. 261; Min. 122). Im Ortenaukreis wurde dieser Eingriff 443-mal je 100.000 Einwohner durchgeführt, in Heidelberg 95-mal. Die Zahl der operativen Eingriffe hat sich im Kreis Calw mit +114 Prozent zwischen 2007 und 2015 mehr als verdoppelt. Im Landkreis Ludwigsburg und in der Stadt Heidelberg ist sie um etwa 33 Prozent gesunken.

Tabelle 1: Häufigkeit des operativen Eingriffs OPS 5-831 je 100.000 Einwohner, Baden-Württemberg, Kreisebene, Jahre 2014/2015

Höchste ...		Niedrigste ...			
Ortenaukreis	443	Heidelberg	95	Durchschnittswert Bundesländer	199
Main-Tauber-Kreis	344	Heilbronn (Kreis)	112	Landesdurchschnitt BW	177
Freudenstadt	278	Stuttgart	116		
Emmendingen	274	Mannheim	118	Minimalwert Kreise Deutschland	85
Calw	259	Heilbronn (Stadt)	118	Maximalwert Kreise Deutschland	567

- Bei der **Entfernung knöcherner Anbauten am Wirbelkanal – Knöcherne Dekompression (OPS 5-839.6)** liegt Baden-Württemberg mit 150 Eingriffen je 100.000 Einwohner auf dem 7. Rang (Durchschnitt Deutschland 155 / Max. 217; Min. 96). Bei Patienten aus Konstanz wurde dieser operative Eingriff dreimal so häufig durchgeführt wie bei Patienten aus Heilbronn. Der Landkreis Freudenstadt fällt bei der Entfernung knöcherner Anbauten am Wirbelkanal (OPS 5-839.6) auf: Seit 2007/2008 ist dort die Zahl der Eingriffe um fast 600 Prozent angestiegen. Aber auch in den Landkreisen Reutlingen, Calw, Tübingen und Sigmaringen gab es einen Anstieg von mehr als 200 Prozent.

¹ Der Rang bezieht sich auf den Platz in der Reihenfolge der Bundesländer. Die Rangfolge ist absteigend sortiert, jeweils vom höchsten zum niedrigsten Wert.

Tabelle 2: Häufigkeit des operativen Eingriffs OPS 5-839.6 je 100.000 Einwohner, Baden-Württemberg, Kreisebene, Jahre 2014/2015

Höchste ...		Niedrigste ...			
Konstanz	305	Heilbronn (Stadt)	97	Durchschnittswert Bundesländer	155
Freudenstadt	261	Böblingen	98	Landesdurchschnitt BW	150
Lörrach	227	Heidelberg	100		
Main-Tauber-Kreis	217	Ulm	100	Minimalwert Kreise Deutschland	40
Freiburg im Breisgau	213	Heilbronn (Kreis)	101	Maximalwert Kreise Deutschland	549

- Bei der **Verblockung/Versteifung von Wirbelkörpern – Spondylodese (OPS 5-836)** liegt Baden-Württemberg mit 95 Eingriffen je 100.000 Einwohner knapp unter dem Bundesdurchschnitt und damit auf Rang 12 im Bundesländervergleich (Durchschnitt Deutschland 102 / Max. 140; Min. 77). Bei Patienten aus Mannheim wurde dieser Eingriff 129-mal je 100.000 Einwohner durchgeführt, bei Patienten aus Ravensburg und aus dem Hohenlohekreis 61-mal.

Tabelle 3: Häufigkeit des operativen Eingriffs OPS 5-836 je 100.000 Einwohner, Baden-Württemberg, Kreisebene, Jahre 2014/2015

Höchste ...		Niedrigste ...			
Mannheim	129	Hohenlohekreis	61	Durchschnittswert Bundesländer	102
Ludwigsburg	124	Ravensburg	61	Landesdurchschnitt BW	95
Enzkreis	123	Alb-Donau-Kreis	65		
Pforzheim	121	Schwäbisch Hall	68	Minimalwert Kreise Deutschland	27
Rhein-Neckar-Kreis	120	Heilbronn (Stadt)	70	Maximalwert Kreise Deutschland	355

Patienten mit Rückenbeschwerden kommen in Baden-Württemberg seltener ins Krankenhaus als in anderen Bundesländern

Baden-Württemberg fällt mit einer geringen Rate bei Krankenhausaufenthalten wegen Rückenbeschwerden auf. Wie bei den operativen Eingriffen gibt es jedoch auch hier große Unterschiede innerhalb des Landes.

- Die **Krankenhaushäufigkeit (ausgewählte Hauptdiagnosen²)** liegt mit 487 Aufenthalten je 100.000 Einwohner deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts auf Rang 13 im Bundesländervergleich (Durchschnitt Deutschland 701 / Max. 924; Min. 437). Heidelberg hat mit 231 Krankenhausaufenthalten je 100.000 Einwohner deutschlandweit den niedrigsten Wert.

² M54: Rückenschmerzen, M51: Sonstige Bandscheibenschäden, M48: Sonstige Spondylopathien, M47: Spondylose (Klassifikation nach ICD-10)

Tabelle 4: Krankenhaushäufigkeit mit den ausgewählten Hauptdiagnosen (M47, M48, M51, M54) je 100.000 Einwohner, Baden-Württemberg, Kreisebene, Jahre 2014/2015

Höchste ...		Niedrigste ...			
Emmendingen	772	Heidelberg	231	Durchschnittswert Bundesländer	701
Biberach	732	Ludwigsburg	361	Landesdurchschnitt BW	487
Main-Tauber-Kreis	670	Böblingen	375	Minimalwert Kreise Deutschland	231
Lörrach	661	Stuttgart	378	Maximalwert Kreise Deutschland	1.460
Zollernalbkreis	642	Rems-Murr-Kreis	378		

- Auf Kreisebene gibt es bei der Krankenhaushäufigkeit deutliche regionale Unterschiede innerhalb des Landes Baden-Württemberg, vor allem bei den **Diagnosen M47 und M51**. Im Kreis Emmendingen ist die Zahl der Krankenhausaufenthalte aufgrund der Diagnose M47 zwischen 2007 und 2015 um 254 Prozent angestiegen, während sie im Bodenseekreis und in Baden-Baden um mehr als 70 Prozent gesunken sind. Deutliche Anstiege finden sich auch bei der Krankenhaushäufigkeit aufgrund der Diagnose M51. Während die Zahl der Krankenhausaufenthalte in Mannheim um 76 Prozent angestiegen ist, ist sie im Landkreis Heidenheim um 34 Prozent gesunken.
- Bei der **Diagnose M54 (Rückenschmerzen)** liegen nur drei Kreise in ganz Baden-Württemberg oberhalb des bundesdeutschen Durchschnitts von 286 Krankenhausaufenthalte je 100.000 Einwohner. Die Stadt Heidelberg hat mit 58 Krankenhausaufenthalten je 100.000 Einwohner den niedrigsten Wert deutschlandweit.

Tabelle 5: Krankenhaushäufigkeit mit Diagnose Rückenschmerzen (M54) je 100.000 Einwohner, Baden-Württemberg, Kreisebene, Jahre 2014/2015

Höchste ...		Niedrigste ...			
Biberach	352	Heidelberg	58	Durchschnittswert Bundesländer	286
Heilbronn (Kreis)	334	Stuttgart	99	Landesdurchschnitt BW	162
Zollernalbkreis	295	Freiburg im Breisgau	102	Minimalwert Kreise Deutschland	58
Heilbronn (Stadt)	262	Rhein-Neckar-Kreis	107	Maximalwert Kreise Deutschland	919
Hohenlohekreis	231	Mannheim	114		

Angaben zu Daten und Methodik

Für diesen Faktencheck Rücken wurden Daten von rund fünf Millionen stationären Behandlungen aus den Jahren 2007 bis 2015 ausgewertet. Die Angaben im Faktenblatt beziehen sich auf den Zeitraum 2014/2015, bei Längsschnittbetrachtungen auf den Vergleich der Zeiträume 2007/2008 und 2014/2015. Die Daten zur regionalen Häufigkeit der Krankenhausaufenthalte und operativen Eingriffe sind standardisiert und haben einen Wohnortbezug, d. h., sie beziehen sich auf die Bevölkerung des jeweiligen Kreises.

Es handelt sich um alle Patienten, die mit einer der folgenden ICD-10-Hauptdiagnosen – unberücksichtigt blieben traumatische und entzündliche Erkrankungen sowie Erkrankungen der Halswirbelsäule – vollstationär aufgenommen wurden:

- M47: Spondylose (Gelenkverschleiß der Wirbelsäule)
- M48: Sonstige Spondylopathien (Veränderungen der Wirbel, oft mit Verengung des Rückenmarkkanals)
- M51: Sonstige Bandscheibenschäden
- M54: Rückenschmerzen

Bei den operativen Eingriffen wurden folgende drei Prozeduren (OPS-Codes) untersucht (während einer Operation können mehrere Prozeduren vorgenommen werden).

- OPS 5-831 – Entfernung Bandscheibengewebe
- OPS 5-836 – Verblockung/Versteifung von Wirbelkörpern (Spondylodese)
- OPS-5-839.6 – Entfernung knöcherner Anbauten am Wirbelkanal, die eine Verengung des Spinalkanals verursachen (knöcherne Dekompression)

Die Analysen zu rüchenschmerzbedingten Krankenhausaufenthalten und operativen Eingriffen wurden vom IGES Institut auf Grundlage der DRG-Statistik und Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes durchgeführt. Die regionalen Daten haben einen Wohnortbezug und sind direkt standardisiert. Auf Anfrage können bundeslandbezogene Daten zur Verfügung gestellt werden.

Die Studien, Analysen und interaktive Karten des Faktencheck Rücken sind auf der Webseite www.faktencheck-ruecken.de zum Download eingestellt.

Datenbasis: Die Studienergebnisse stützen sich maßgeblich auf Sonderauswertungen des Statistischen Bundesamtes durch das IGES-Institut.

Kontakt: Claudia Haschke | Project Manager | Faktencheck Gesundheit
Programm Versorgung verbessern - Patienten informieren

Bertelsmann Stiftung | Carl-Bertelsmann-Straße 256 | 33311 Gütersloh
Telefon: +49 5241 81-81542 | Email: claudia.haschke@bertelsmann-stiftung.de